

ZWEITES INTERNATIONALES WITTGENSTEIN SYMPOSIUM
SECOND INTERNATIONAL WITTGENSTEIN SYMPOSIUM

KIRCHBERG A. WECHSEL

29. AUGUST – 4. SEPTEMBER 1977

AUGUST 29 – SEPTEMBER 4, 1977

**KURZFASSUNGEN
ABSTRACTS**

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG WITTGENSTEIN GESELLSCHAFT
AUSTRIAN LUDWIG WITTGENSTEIN SOCIETY

Der maschinenlesbare Text mit den ständig wachsenden Möglichkeiten der nichtnumerischen Datenverarbeitung kann die klassische Konkordanz ersetzen. Frei von interpretierenden Eigenschaften ermöglicht eine offene Menge von Zugriffsprogrammen auf vielfältige Weise den Zugang zum Werk, den, die Erschließungsformen der Manuskripte in größter Vollständigkeit erfassend, unabhängig von editorischen Überlegungen auf den Datenträger transkribierten Nachlaß.

Die Edition von Texten mittels Computer und Lichtsatzmaschine – am Rechenzentrum der Universität Tübingen entwickelt – macht es im Unterschied zum klassischen Editionsverfahren möglich, die editorischen Entscheidungen im Anschluß und auf der Grundlage einer von diesen Überlegungen zunächst freien wissenschaftlichen Erschließung der Texte zu treffen.

Dan Neshet (Haifa, Israel)

THE NATURE AND THE FUNCTION OF „ELUCIDATIONS“ IN WITTGENSTEIN'S *TRACTATUS*

There are three places in the *Tractatus* where Wittgenstein uses the term „elucidation“ in a way which seems central for the understanding of his philosophy of language. In 3.263, Wittgenstein uses the term „elucidation“ as a technical term to characterize propositions of a special kind. In 4.112 Wittgenstein claims that philosophy works to achieve its aim, the clarification of thoughts (and language), by using „elucidations.“ In 6.54 Wittgenstein suggests that elucidations have a „paradoxical“ nature and function in this theory of language, namely, that the explain meanings while their own meanings are unexplainable.

In this paper I would like to probe the exact nature of the elucidations and their function in the *Tractatus*. The problem is that Wittgenstein uses philosophy for the clarification of language by suggesting conditions which should be met by language, while the philosophical language he uses for clarification cannot itself meet these conditions. Is this paradoxicality true of Wittgenstein's own philosophy, and is it a necessary outcome of his treatment of language?

Tore Nordenstam (Bergen, Norway)

EXPLANATION AND UNDERSTANDING IN THE HISTORY OF ART

Taking the development of the Dutch painter Piet Mondrian as a point of departure, the paper raises some fundamental questions concerning the forms of explanation and understanding in the history of art and similar disciplines.

Apart from various objections to details, models of explanation like those presented by Dray and von Wright may be shown to suffer from a lack of philosophical grounding. It is the thesis of the present paper that an appropriate platform for re-

flection on explanation and understanding can be found in the later philosophy of Ludwig Wittgenstein.

More specifically, it is suggested that the problems of explanation and understanding in the history of art and similar disciplines had better be approached via reflection on the conditions which are necessary for the production of meaning. The results of work along such lines, which has been going on for some years now in the departments of philosophy and art history at the University of Bergen, may be summarized in the form of a simple model, „the praxis model.“ It is submitted that the praxis model provides a suitable framework for further work in the philosophy of the history of art and other disciplines.

J. C. Nyiri (Budapest, Hungary)

WITTGENSTEINS GESCHICHTS- UND GESELLSCHAFTSAUFFASSUNG IN IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE GEGENWART

Der Vortrag soll vor allem eine zusammenfassende Darstellung derjenigen Ansichten geben, die Wittgenstein in Bezug auf geschichtliches Werden und gesellschaftliches Sein, bzw. in Bezug auf die menschliche Natur formuliert hat. Diese Ansichten stehen in einem grellen Gegensatz zu den im Abendlande noch immer vorherrschenden liberalen Ideen; es ist aber ganz verfehlt, sie gleichsam als eine Apologie der spätkapitalistischen Massengesellschaft darzustellen, wie das Marcuse tut, oder sie im Gegensatz dazu als eine Kapitalismuskritik marxistischer Färbung zu verstehen, wie das etwa John Moran versucht. Wittgensteins Auffassung in seinen sog. Spätschriften muß vielmehr mit der ausgeprägten Gegenwarts-kritik der selben Zeit und des selben kulturellen Raumes in eine Parallele gestellt werden, also mit dem deutschen und österreichischen Konservatismus der zwanziger und dreißiger Jahre. Entscheidend dabei ist, daß, während sich jener Konservatismus bloß auf geschichtsphilosophische oder bestenfalls philosophisch-anthropologische Argumente stützen konnte, Wittgenstein für seine Ansichten eine logisch-begriffsanalytische Grundlage schuf. Dadurch eben gewinnt sein Werk eine besondere Bedeutung für die Gegenwart. Die Antwort auf die Frage nach den Idealen, welche die abendländische Gesellschaft heute anerkennen sollte, muß von Wittgensteins logischer Grundlegung einer traditionalistischen Menschauffassung unbedingt mitgeprägt werden; aber auch die Antwort auf die Frage nach der Art und Weise, in welcher diese Ideale verwirklicht werden können, muß Wittgensteins diesbezügliche Ansichten, nämlich seine Ansichten über das Verhältnis von Denken und Handeln, also von Theorie und Praxis, notwendigerweise berücksichtigen. Das konservative Denken hat, wie das bereits von Karl Mannheim gezeigt wurde, eine vorwiegend negative Einstellung zur Theorie. Wittgensteins ständiger Versuch, die Philosophie als Philosophie zu überwinden, muß in diesem Zusammenhang interpretiert werden. Zu einer solchen Interpretation möchte der geplante Vortrag Beiträge liefern, und zwar nicht nur anhand von Wittgensteins bereits bekannten Schriften, sondern auch anhand von manchen bisher unveröffentlichten Teilen des Nachlasses.